

E.ON Anmerkungen zum

BMWK Diskussionspapier

Konzept für die Umsetzung einer flächendeckenden kommunalen Wärmeplanung als zentrales Koordinierungsinstrument für lokale, effiziente Wärmenutzung

E.ON ist der Auffassung, dass die kommunale Wärmeplanung ein wichtiges Instrument zur Realisierung der Wärmewende ist. Die Umsetzung sollte flächendeckend erfolgen und den Kommunen alle Freiheiten belassen die lokalen Bedingungen in die Wärmeplanung einfließen zu lassen. Im Einzelnen sehen wir...

- [positiv] Erhöhte **Planungssicherheit** für Strom- Gas- und Wärme-**Verteilnetze**
- [zu ergänzen] [positiv] **Planungssicherheit** für Strom- Gas- und **Wärmekunden** – Verfügbarkeit der Energieträger in den kommenden Jahren bis 2045
- [zu ergänzen] Die **Erstellung** kommunaler Wärmepläne erfordert erhebliche **Fachkompetenzen**, die aktuell in vielen Kommunen **nicht oder nicht ausreichend vorhanden** sind. Bei **Zuhilfenahme Dritter** zur Durchführung von Bestandsanalyse/Datenerhebung, Potenzialanalyse und Zielszenarien und Wärmewendestrategie ist eine **diskriminierungsfreie Auswahl** des Dienstleisters zu **gewährleisten**.
- [zu ergänzen] Alle relevanten Stakeholder sind von Beginn an in den Planungsprozess einzubeziehen. Die Betreiber der örtlichen Strom-, Gas- und Wärmeverteilnetze haben wesentlichen Einfluss auf das Gelingen der kommunalen Transformation – entsprechend müssen die Vorgaben zur kommunalen Wärmeplanung auch eine explizite und verpflichtende Einbeziehung insbesondere dieser Stakeholdergruppen beinhalten
- [zu ergänzen] Die **Verpflichtung** zur Erstellung der Wärmepläne sollte für **alle Kommunen** und Kreise bestehen. Wenn die Einwohnerzahl unter z.B. 10.000 Einwohnern liegt, kann es sinnvoll sein, dass mehrere Städte oder Kreise **gemeinsam eine Planung** erstellen, wobei dann vereinfachte Planungsverfahren Anwendung finden sollten. Letztlich sollen **100 % der Bevölkerung** einbezogen sein. Gerade auch Infrastrukturbetreiber in der Fläche benötigen eine Planungsgrundlage für effiziente Netzstrukturen.
- [zu ergänzen] Bei der **Wärme- bzw. Infrastruktur- oder besser einer „kommunalen Energiewendeplanung“** sollten neben Raumwärme- und Warmwasserbedarf auch **andere Energienutzungen** in Gewerbe und Industrie, in Mobilität sowie Kälte etc. **berücksichtigt** werden und der Ausbau der Stromerzeugung mit Erneuerbaren Energien, der auf kommunaler Ebene durch entsprechende Flächenausweisung eingebettet in (über)regionale Planungen erfolgt, mitgeplant werden.
- [zu ergänzen] Bei der **Potenzialanalyse** müssen **alle** möglichen **erneuerbaren Energien** berücksichtigt werden, also auch **Bioerdgas** und aus erneuerbaren Energien hergestellter **Wasserstoff**.
- [kritisch] Auf Bundesebene erarbeitete Versorgungsoptionen für **„typische Versorgungskonstellationen“** können **nur Empfehlungen** sein und einen Aufsetzpunkt für die kommunale Planung bilden.
- [zu ergänzen] Es sollte verpflichtend die **Prüfung und die Ausweisung von Fern- und Nahwärmevorranggebieten** in die „Grundlegenden Inhalte“ aufgenommen werden.

Wärmenetze werden volkswirtschaftlich nur ein Optimum schaffen, wenn ein kritische lokale Energiedichte erreicht wird.

- [kritisch] Das Ausmaß der „**Zentrale Vorgaben**“ (wissenschaftliche Studie mit Stakeholdereinbindung) zu Verfügbarkeit und Allokation bestimmter Energieträger oder -infrastrukturen, Annahmen zu Preispfaden usw. ist **sorgsam zu wählen**, damit die notwendigen regionalen **Flexibilitäten** zur Berücksichtigung **regionaler Besonderheiten erhalten** bleiben. Zudem kann eine Anpassung an marktliche und technologische Entwicklungen dieser Vorgaben notwendig sein, wobei die Planungen der langfristig angelegten Infrastrukturbetreiber verlässlich möglich bleiben müssen.
- [positiv] Zur Berücksichtigung der **überregionalen Infrastrukturvoraussetzungen** ist der vorgeschlagene **Ableich** mit der **Systementwicklungs-, Biomasse-, Wasserstoffstrategie** und den Ergebnissen des Branchendialogs „**Verteilnetze der Zukunft**“ sinnvoll.
- [zu ergänzen] **Finanzielle Unterstützung** nicht nur für die **Erstellung der Wärmepläne**, sondern insbesondere auch für die **Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen der Infrastrukturausstattung**, wie auch der notwendigen Umrüstungen der **Hausenergieversorgung**. Auch kleinere Kommunen bzw. deren Planungsk Kooperationen sowie Gebäudeeigentümer in diesen Kommunen müssen einen unmittelbaren Zugang zu allen Fördermaßnahmen haben.
- [positiv/kritisch] Dass eine **Förderung** in Verbindung mit bestehenden Wärmeplänen **räumlich differenziert und damit gezielter** ausgestaltet werden soll, ist zu **begrüßen**, eine „**Bestrafung**“ (Malus) für nicht unmittelbares Handeln **lehnen wir ab**.
- [zu ergänzen] Zu den bei der Erstellung der Wärmeplanung zu beteiligenden „**betroffenen Akteuren**“ gehören zusätzlich **Energielieferanten bzw. -vertriebe**
- [zu ergänzen] **Datenerhebung** und die klar geregelte Lieferung und Lieferpflichten sind **wichtig**, damit die Wärmeplanung **faktenorientiert** erfolgen kann. Für eine schnelle und kostengünstige Realisierung ist auf Branchenstandards bei Schnittstellen und Templates zurückzugreifen. Der **Aufwand** zur Datenerfassung und standardisierten Übermittlung muss den Datenlieferanten – Netzbetreiber, Schornsteinfeger etc. – **entsprechend honoriert** werden.
- [kritisch] **Datenschutz** muss **dabei immer gewährleistet** sein; Angaben zur Verwendung **personenspezifischen** Daten und zu Daten, die **zu anderen Zweck erhoben** wurden, sind in dem **Diskussionspapier widersprüchlich**. Die Zusammenführung aller relevanten Daten in einer Datenbank erfordert höchste Standards bezüglich Datenschutzes, Datensicherheit und Zugriffsrechten.
- [zu ergänzen] Unter den sozialen Aspekt der Umsetzung sind für insbesondere Gasnetze entsprechende Regelungen (z. B. kürzere Abschreibungsdauern für Neuanlagen und Bestand) zu entwickeln, die Interessen der Infrastrukturbetreiber aber auch der Nutzer angemessen berücksichtigen und einen sicheren Weiterbetrieb so lange wie erforderlich sicherstellen.
- [kritisch] Die **generellen Aussagen** zu **biogenem** und **synthetischem Methan** sowie zu **grünem Wasserstoff** in dem Konzeptpapier sind **nicht nachvollziehbar** und **nicht zielführend**. In **einzelnen Kommunen** kann es durchaus **sinnvoll** sein diese Gase einzusetzen und (Teil)Netze weiter zu betreiben; einer „verlässlichen Orientierung“ hierzu durch das BMWK bedarf es nicht. **Prognosen** zu **Verfügbarkeit und Preisen** von **importiertem Wasserstoff** sind reine Spekulation und sollten **nicht präjudiziert** werden.